

# Ekando Kumer

Ekando Kumer heisst:

“Hoffnung auf eine  
bessere Zukunft”



E.g.Verein für Schülerpatenschaften  
SENEGAL / SUDAN  
“Stoppt Genitalverstümmelung”  
[www. EKANDO-KUMER.at](http://www.EKANDO-KUMER.at)

Mag. Gudrun Hagen  
[g.hagen@aon.at](mailto:g.hagen@aon.at)

Austria/Autriche/Namsa, 5023 Salzburg, Piroldstraße 25/15, Tel /Fax: +43 (0) 662 66 09 08

## Newsletter I/2016 Senegal und Sudan-Projekt

### Inhalt

#### **20 Jahre Schulbildung in Afrika: 1995–2015. Eine Erfolgsbilanz.**

1. Danke an ....
2. Senegal 1995. Wie alles begann – und was draus wurde.
3. Schulbildung – eine nachhaltige Investition: Gutes Leben statt Flucht
4. Mädchenbildung – ein gesellschaftspolitischer Meilenstein!
5. Sudan 2004. Stoppt Genitalverstümmelung! 100% Erfolg – auf Dauer?
6. Kalender 2016 „20 Jahre Verein Ekando Kumer“
7. Senegal/Sudan-Projektreisen ab 22.Jänner. Mit: Geldgeschenk für's Patenkind?

## 20 Jahre Schulbildung in Afrika Verein Ekando Kumer 1995 - 2015

### 1. Ein sehr herzliches Danke !

- Dass meine Idee, Kindern in Afrika Schulbildung zu schenken, ein so großer Erfolg würde, war anfangs nicht einmal zu erträumen. Und es wäre nicht möglich gewesen, ohne das vielfältige Engagement hilfsbereiter Menschen! Dafür unser Dank.

#### **- an all unsere PatInnen und SpenderInnen:**

Durch Ihre Unterstützung erhielten im Lauf der Jahre über tausend Kinder Schulbildung.

#### **- an den Entwicklungspolitischen Beirat der Salzburger Landesregierung:**

Dadurch konnten wir im Sudan ein Ausbildungs- und Gesundheitszentrum errichten und im Senegal ein Mädchenwohnheim bauen.

#### **- an unsere KooperationspartnerInnen:**

besonders an das Afro-Asiatische Institut Salzburg für die gemeinsamen Veranstaltungen, an Mag. Paul Arzt / Frauenbüro des Landes Sbg. für die große ideelle Unterstützung und an Terre des Femmes / Deutschland für die Sammlung von 7.000 Unterschriften für unsere Petition 2012 (für einen weltweiten Stopp von Genitalverstümmelung / Österr. EU Ratsvorsitz).

#### **- an unsere sehr guten MitarbeiterInnen von Ekando Kumer in Österreich und Deutschland**

#### **- und an unsere KooperationspartnerInnen im Senegal und im Sudan:**

Den Erfolg in Afrika verdanken wir dem unermüdlichen Einsatz von Philippe Gomis und Marie Pierre Diatta / Verein “Ekando-Kumer-Senegal”;

Tag Aldeen, Adam Salman, Saleh Kashaba und dem Team des Vereins “Hamaim” im Sudan, sowie Mohammad Kashaba mit Monitoring, Controlling und Capacity building.

## 2. SENEGAL 1995: Wie alles begann und was draus wurde

1995 organisierte ich für eine kleine Gruppe Wagemutiger eine ungewöhnliche Reise in den Senegal. Wir waren gerade auf dem Rückweg von einem traditionellen Frauenfest in Kabrousse. Es war Mitternacht geworden und stockfinster, deshalb begleitete uns die Dorfjugend zu unserem Hotel zurück. Sie erzählten, dass die meisten nicht einmal die 6-klassige Volksschule abschließen konnten, aus Mangel an Geld, manche auch, weil sie keine Schuhe besaßen und kein ordentliches Gewand. 98% ihrer Mütter waren Analphabetinnen und 80% der Männer.

Noch 1960, am Ende der Kolonialzeit, konnten 90% der gesamten Bevölkerung Senegals nicht lesen, schreiben, rechnen. Das wurde von den Kolonialherren nicht gefördert, denn eine gebildete Bevölkerung lässt sich nicht so leicht unterdrücken. Aber ohne Bildung ist Entwicklung nicht möglich. So äußerte ich die Idee, ich werde versuchen, Geld für Schulbildung aufzutreiben.

Das hörte Cissockho, der Manager jener 20-köpfigen Tänzer- und Trommlergruppe (die ich, 1996 auf eine Österreichtournee eingeladen habe). Er stand am nächsten Tag mit einem Taxi vor meinem strohgedeckten Häuschen und fand:

**„Du hattest gestern eine gute Idee, heute fangen wir an!“**

Wir fuhren zum Direktor der Volksschule. Auch der Leiter des Elternvereins und ein paar Lehrer kamen dazu und entwarfen in Kürze ein Konzept: welche Kinder brauchen Hilfe am dringendsten? Wieviel Geld wird gebraucht? Wofür? Wem gibt man es in die Hand? Ich war sehr beeindruckt von dieser Effizienz, die ich in meinem österreichischen Lehrerleben auf keiner Konferenz erlebt hatte. Da musste ich es einfach probieren.

Ich fand in Salzburg ein Gasthaus, wo ich meine Senegal-Dias vorführen konnte, und Zeitungen, die das Projektvorhaben bekannt machten. Und so fanden die ersten 20 Waisenkinder Patenschaften.

## 3. Wir schenken Schulbildung: eine nachhaltige Investition Für ein gutes Leben - statt Flucht !

60-70 Kinder saßen in jeder Schulklasse, auffallend wenige Mädchen, und es war ganz unbekannt, wieviele Kinder in Kabrousse gar nicht zur Schule gingen. So riet mir ein lieber Freund, mich an die Mütter zu wenden - am besten mit einer **traditionellen Fetischfeier**:

Der Trommler verkündete durch seinen Rhythmus, dass es etwas Besonderes gibt, und bald kamen 60 Frauen in ihren bunten Gewändern zum Dorfplatz. Die Fetischeurin (Priesterin und Heilerin) steckte das Allerheiligste in den Sand und segnete mich. Alle setzten sich auf ihre Tücher auf den Boden und hörten zu.

Ich erinnerte daran, dass ihre Reisfelder von Jahr zu Jahr weniger fruchtbar sind und erklärte, dass sie durch den Klimawandel eines Tages ihre Kinder nicht mehr ernähren können, diese brauchen neue Berufe - auch die Mädchen, damit alle überleben, auch die Eltern. Die Frauen diskutierten über mein Schulbildungs-Angebot und beschlossen, es zu versuchen, denn eigentlich machte ihnen die Schule Angst. Es ist gelungen, die Anzahl der Patenschaften in den wenigen Jahren von 20 auf 200 zu erhöhen.

Heute gibt es **100% Schulbesuch** im gesamten unteren Casamance-Delta. Der Erfolg hatte überzeugt und noch einen weiteren ungeahnten Schneeballeffekt ausgelöst:

1995, zu Projektbeginn konnten nur 5 Mädchen und 20 Burschen nach der 6-klassigen Volksschule eine weiterbildende Schule besuchen. **Der Wertewandel, den wir ausgelöst hatten**, bewirkte, dass es heute 1000 SchülerInnen sind - 50% davon sind Mädchen!



Senegal:  
4 Patenkinder treffen wir bei Penda. Philippe Gomis, der Projektverantwortliche im Senegal notiert die Daten für die Fotos



Ziguinchor, Hauptstadt der Casamance. Entwicklung der letzten Jahre im Hausbau.



Am Stadtrand von Ziguinchor. So leben unsere Patenkinder.

## 4. Mädchenbildung - ein gesellschaftspolitischer Meilenstein!

Bildung verändert das Leben der Mädchen am meisten, und damit die ganze Gesellschaft. Die jungen **Frauen**, die eine **Ausbildung** absolviert haben, sind **selbst existenzfähig** und lassen sich nicht mehr **zwangsverheiraten**. Sie bekommen nicht mehr 5-10, sondern 1-4 Kinder. Und diese überleben, dank des **Gesundheitsbewusstseins** ihrer Mütter, die nun Bescheid wissen über Körperfunktionen und Infektionsgefahren.

Noch immer sterben in Afrika 10% aller Kinder bevor sie 5 Jahre alt sind, die meisten an Durchfallerkrankungen wegen unsauberen Wassers und an Malaria. Gegen diese schützen am besten **Moskito-Netze - ein ideales Geschenk** für Ihr Patenkind: **10 €**, die das Leben retten.

Damit aber Mädchen aus den vielen kleinen entlegenen Dörfchen des Casamancedeltas in einem größeren Ort **weiterbildende Schulen besuchen** können, brauchen sie dort eine Unterkunft. Als das ursprünglich gemietete Lehmhäuschen einzustürzen drohte, sahen wir, dass es das Vernünftigste ist, ein eigenes **Mädchenwohnheim** zu bauen. Dieses ist nun fast fertig, und mehrere Mädchen im Alter von 12-20 Jahren leben dort bereits in einer autonomen Wohngemeinschaft, ohne Erwachsene. Sie versorgen sich selbst.

Dazu leisten sie in den Ferien in ihren Heimatdörfern schwere Feldarbeit, um einen Sack Reis als tägliche Nahrung für das Schuljahr mitzubekommen. Für die Zwiebelsoße oder ein kleines Stückerl Fisch sind sie auf Geschenke angewiesen.

## 5. Sudan 2004: Stoppt Genitalverstümmelung !

2003 machte ich Interviews für meine Afrika-Forschung und erfuhr, dass im Sudan **98% aller Mädchen genitalverstümmelt** werden und das ganz normal erscheint. Ich war schockiert und stellte die nächsten Fragen rund um dieses Thema, bis mein Gesprächspartner sagte: „**Wenn alle Welt so dächte wie du, sähe sie anders aus, auch bei uns**“. Ich war verblüfft: Wenn in einer Stunde Fragen-Stellen so ein Umdenkprozess möglich ist, was ist dann noch möglich?

Die schrecklichen Leiden, die diese abscheuliche Prozedur nach sich zieht, habe ich in den Newslettern seither öfter beschrieben. Schon nach dem Eingriff sterben viele Mädchen an Blutvergiftung oder daran, dass der Harn den neuen Weg durch die Vagina nicht findet, weil ja alles bis auf eine erbsengroße Öffnung zugenäht ist.

Dieses Thema war im Sudan **tabu**: Kein Mädchen durfte sagen, was ihm passiert war, und die zu 80% analphabetischen Frauen hatten keine Ahnung, dass ihre lebenslangen Leiden und die Geburtskomplikationen damit zusammenhängen.

### **Mut zum Tabu-Bruch: „Stoppt Genitalverstümmelungs“ Kampagnen**

Es galt, eine Gruppe von mutigen, engagierten Menschen auszubilden, damit sie überzeugende **Aufklärungs-Veranstaltungen** durchführen und ein Projekt leiten können. Es galt, dafür moderne einheimische **Hebammen und ÄrztInnen** einzuladen, denn ihnen wird geglaubt und vertraut. Auch der Imam und der Bürgermeister mussten eingebunden werden als wichtige Meinungsbildner.

**Schulbildung statt Genitalverstümmelung:** Wir boten **Schulbildung** an, **wenn die Mädchen dafür nicht genitalverstümmelt** werden, denn die Eltern mussten damit rechnen, dass diese „schmutzigen“ Mädchen nicht geheiratet würden, also eine eigene Existenz brauchten. Wir sorgten auch dafür, dass neue Schulen gebaut wurden aus Lehm, denn das kann jede afrikanische Dorfgemeinschaft selbst. Wir versprachen, durch Patenschaften für die Mädchen den Betrieb der Schulen abzusichern.

Während die Projektvorbereitungen im Sudan liefen, musste ich in Österreich und Deutschland Menschen finden, die bereit waren, Patenschaften zu übernehmen. Dieses heikle Projekt konnte nur erfolgreich sein, wenn sofort viele Mädchen teilnehmen können.

**Hilfe** bekam ich schließlich von den **Frauenbüros und von Medien:**



Sudan:

Diese Schaukel hatten wir vor Jahren für unseren Kindergarten angeschafft. Sie bereitet auch den Großen Freude.

Ein Beitrag im Salzburger Fenster trug 50 Patenschaften ein, und ein ganzseitiger Bildbeitrag in den Salzburger Nachrichten im November 2004 brachte österreichweit weitere 200 Patenschaften.

Damit konnten wir beginnen, das gab auch unserem sudanesischen Team die nötige Sicherheit für das Gelingen des Projektes.

Im Schulhof in Albaraka. Die Schulklassen wurden aus Lehm gebaut.



Unser Team vor Ort ist sehr erfolgreich und erzielte **100% Genitalverstümmelungsstop**. Es ist wichtig, dass laufend beraten und informiert wird. (Anderswo wird das versäumt, und FGM wird trotz staatlicher Verbote fortgeführt.)

Alle Familien unserer **Projektdörfer Altakamul und Albaraka sind Flüchtlinge** aus den Bürgerkriegsgebieten des südlichen Sudan. Etwa eine Million früherer Viehnomaden dürften im Umkreis von Khartoum leben, einer vorindustriellen afrikanischen Hauptstadt. So wurde klar, dass Bildung die einzige Chance ist, der Armut zu entkommen. Wir wollten genitalverstümmelten, zwangsverheirateten, analphabetischen Frauen helfen, eine Existenz aufzubauen: Wir errichteten ein Ausbildungs- und Gesundheitszentrum, wo diese in Kursen erwerbsfähige Handfertigkeiten erlernen. Es gibt auch Gesundheits-Beratungen, wie Sie bereits aus den Newslettern wissen.



Patenmädchen beim Fest Al Aid

## 6. Unser Kalender 2016

Anlässlich des **20-jährigen Bestehens unseres Veins Ekando Kumer** haben wir einen **Kalender für 2016** herausgebracht. Statt großer Jubiläums-Worte lassen wir schöne und berührende Bilder sprechen. Spannende Einblicke in unseren Projektalltag in Afrika dokumentieren unsere Arbeit dort (Größe A4 Spiralbindung 14 Blätter). Einige Kalender gibt es noch. Die ich gerne zusende, mit der Bitte um eine Spende.

## 7. Projektreisen:

Ich bin von 22. Jänner bis 7. März im Senegal. Mohammad Kashaba wird in den Sudan reisen. Wer noch ein **Geldgeschenk für sein Patenkind** mitgeben möchte, bitte um Info per Mail. Auch **Briefe** an Ihre Patenkinder (für Sudan: nur auf englisch und in Druckschrift) können wir mitnehmen.

Liebe Grüße  
Gudrun Hagen

**Dringend !  
Einige Patenschaftsbeiträge  
für 2015 fehlen noch !**

Mag. Gudrun Hagen  
(Geschäftsführung und Vorsitz)  
Interdisziplinäre vergleichende Verhaltensforschung - Afrika  
5023 Salzburg, Pirellstraße 25, Österreich, Austria, Autriche  
TEL: +43 - 662 66 09 08  
Email: g.hagen@aon.at

- 4 -

### Spendenkonten:

**SUDAN - Schulbildung für Mädchen und "Stoppt FGM"**  
Salzburger Sparkasse: IBAN At38 2040 4014 0070 9055 / BIC: SBGSAT2S

**SENEGAL - Schulbildung**  
Salzburger Sparkasse: IBAN AT1 72040401 400442780 / BIC: SBGSAT2S

In Deutschland: **Hypo Bank Freilassing**: IBAN De74710200720265114105 / BIC: HYVEDEMM410

**Bitte nicht vergessen!  
Patenschaftsbeitrag 2016  
€ 190,- (€ 19,-/Mon)  
Ihre Spende ist  
steuerlich absetzbar!  
(Reg.Nr. SO 2286)**